

# Toten- / Ewigkeitssonntag

(22. November 2020)



## Ein neuer Himmel, eine neue Erde

Oft träume ich von einer Welt ohne Leiden und Schmerz, ohne Trennung und Tränen, eine Welt, in welcher der Tod seinen Schrecken verliert.  
Ein neuer Himmel und eine neue Erde, Gott, der mitten unter den Menschen wohnt – in den schönsten Bildern beschreibt die Bibel das Ende der Zeit.  
Eine Utopie? Ja, aber wer sie glaubt, wird selig.  
Denn sie hat schon jetzt verändernde Kraft.  
Die Verheißung dieser neuen Zeit lässt uns heute schon ausschauen nach ihr, wie die Jungfrauen nach dem Bräutigam, der das Fest eröffnet.  
In der Hoffnung darauf, dass Gott wahr macht, was er verspricht – auch gegen das Leid und den Tod – gedenken wir am Ewigkeitssonntag unserer Verstorbenen des letzten Kirchenjahres.

## Votum:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Wochenpsalm: Ps 126  
Evangelium: Mt 25, 1-13  
Predigttext: Offenbarung 21, 1-7

Liebe Gemeinde,

am Sonntag ist Totensonntag oder Ewigkeitssonntag. Die Angehörigen der im vergangenen Kirchenjahr Verstorbenen kommen zusammen. Wir gedenken der Verstorbenen. Wir sprechen ihre Namen aus. Wir erinnern uns an sie. Aber nicht nur das. Wir zünden für jede/n Verstorbene/n eine Kerze an als Zeichen unserer Hoffnung, dass sie nicht in irgendeiner Finsternis sind, sondern durch Jesus Christus das Licht des Lebens haben.

Alle haben einen Angehörigen verloren. Nicht jedes Sterben war friedlich und geschah lebenssatt. Oft hat unsere Trauer damit zu tun, dass das Sterben so schrecklich war und die Angehörigen und Pflegenden dann so hilflos.

Wie umgehen mit dem Sterben, mit dem Tod? Wenn wir Menschen irgendetwas gut verdrängen, dann den Tod. Schon das Sprechen über ihn vermeiden wir. Er wird verdrängt, weil wir glauben, dass nichts stärker und mächtiger ist als er („Ich muss gar nichts! Ich muss nur sterben!“). Wir empfinden: Wer stirbt, geht ins Dunkle oder zumindest ins Nichts. Der Tod ist wie der Punkt am Ende des Satzes das Zeichen, dass dafür steht: Aus. Schluss. Vorbei. Es kommt nichts mehr. Totensonntag.

Aber es gibt - seltener in den letzten Jahren, aber umso leuchtender - immer noch das Bewusstsein: „Ich geh jetzt heim!“ „Macht euch keine Sorgen. Ich weiß, wohin ich geh!“ „Christus sei Dank!“ Nein, der Tod ist nicht der Punkt am Ende. Der Tod ist mehr. Der Tod ist ein Doppelpunkt: Aufgepasst! Jetzt kommt noch was! Das ist die Sprache des Glaubens. Ewigkeitssonntag.

Und es gab ein Kämpfen, ein Nicht-gehen-können, ein Nicht gehen-wollen. Aber es gab auch ein Loslassen. Und je stärker geliebt wird, umso stärker ist die Trauer, der Schmerz. „Den eignen Tod, den stirbt man nur. Doch mit dem Tod der anderen - muss man leben.“ (Mascha Kalékos)

Manche Menschen vermitteln uns auch ein anderes Grundgefühl: Ich habe Spuren hinterlassen. Ich kann gehen. Oder sogar: Danke! Danke dafür, dass ich –unverdienterweise - auf diesem wundervollen Planeten Jahrzehnte habe verbringen dürfen. Mit all den Sinneseindrücken, mit all den oft wunderbaren Menschen, mit Glück und Sonnenschein und Lachen. Vorwegnahme des Paradieses. Ja, auch mit all den Kämpfen, Verantwortung übernehmen, den Pflichten, die mich haben aber manchmal haben reifen lassen. Nein, nicht alles war leicht und schön. Es gab auch Leid. Finstere Täler, wie es der Psalm 23 ausdrückt. Wo ich kein Licht sah. Erst später. Im Rückblick. Trotz allem kann ich zurückblicken voller Dankbarkeit. Für alles. Für das Miteinander besonders. Es war schön, für andere Menschen da zu sein. Und es war schön, dass andere für mich da waren. Treue. Mein Leben - mit bei allen finsternen Tälern - es war schön. Es war bei nicht wenigen oft auch lang. Es war gut. Es war sinnerfüllt. Und sie schließen: Es ist genug. Danke für alles!

Über allem das Wort aus dem Trostbuch der frühen verfolgten Kirche, der Offenbarung des Johannes (21,4) „Und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen.“

Gott wird abwischen alle Tränen. Wann hat Ihnen schon einmal jemand die Tränen abgewischt? Das ist anders, als ein Taschentuch gereicht zu bekommen. Das ist viel näher. Eine Nähe, die ich sicher von den meisten Menschen nicht zulassen könnte, nicht haben wollte. Aber wenn es möglich ist, ist es etwas ganz Besonderes. Wie eine Mutter ein Kind tröstet, wie ein Mann die Frau, die er liebt, so tröstet Gott. Uns. Möge es uns gegeben sein, in solchem Glauben zu sterben - und zu leben.

Amen.

## Fürbittengebet

Ewiger Gott, unser Schöpfer und unser barmherziger Richter, wir bitten für unsere Verstorbenen. Schenke ihnen deine Gnade und somit das ewige Leben bei dir. Nimm sie auf in dein Reich, in das sie uns vorausgegangen sind. Bewahre ihr Leben in den Herzen der Menschen und sei mit den Hinterbliebenen in ihrer Trauer.

- In deine Hände betten wir alle, die auf Heilung warten. Wir vertrauen sie deiner Fürsorge an. Stärke sie und schenke ihnen Kraft für das, was sie zu tragen haben.
- Gott, in deine Arme legen wir die Trauernden. Wir vertrauen sie deiner Nähe an. Schenke ihnen Kraft für ihre Trauer und Trost für ihre verletzte Seele.
- In deinen Schoß legen wir unsere Sterbenden. Wir vertrauen sie deiner Fürsorge an. Begleite sie und schenke ihnen Kraft für den vor ihnen liegenden Weg.
- In deine Hände legen wir unsere Verstorbenen. Wir vertrauen sie deiner Barmherzigkeit an. Halte du sie geborgen, nimm sie auf in deinen Frieden.
- An dein Herz legen wir unser Leben und unser Sterben. Wir vertrauen uns deiner Gnade an.

So, voller Vertrauen in Deine unermessliche Liebe, bringen wir in der Stille vor Dich, Gott, was uns bewegt in Zeit und Ewigkeit: unsere Verstorbenen, unsere Lieben, die, ich so gerne vergesse, die mich aber auch brauchen, unser Leid und unsere Freude - uns selbst.

### IM STILLEN

(ein - zwei Minuten)

Was unbedacht und ungebetet blieb, lege ich in das Gebet,  
das ich von Jesus Christus kennen:

### Vaterunser

### Segen

Der Herr segne dich und behüte dich;  
der Herr lasse leuchten sein Antlitz über dir und sei dir gnädig;  
der Herr hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.  
Amen

### EG 533 Du kannst nicht tiefer fallen

M: 516 Christus, der ist mein Leben

1. Du kannst nicht tiefer fallen als nur in Gottes Hand,  
die er zum Heil uns allen barmherzig ausgespannt.
2. Es münden alle Pfade durch Schicksal, Schuld und Tod  
doch ein in Gottes Gnade trotz aller unserer Not.
3. Wir sind von Gott umgeben auch hier in Raum und Zeit  
und werden in ihm leben und sein in Ewigkeit.

EG 147 Wachet auf, ruft uns die Stimme; EG 65 oder EG+ 6 von guten Mächten

Pfarrer Manfred Hauch, 22. November 2020